



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

## **Stellungnahme**

zum

### **Postulat**

### **Nr. 140 2010/2012**

von Albert Schwarzenbach

namens der CVP-Fraktion

vom 18. Januar 2011

(StB 558 vom 22. Juni 2011)

**Wurde anlässlich der  
22. Ratssitzung vom  
22. September 2011  
abgelehnt**

## **Dienstleistungen für Agglomerationsgemeinden**

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Das Projekt Starke Stadtregion Luzern ist für die Entwicklung der Region von grösster Bedeutung. Den Gemeinden der Stadtregion und der Stadt Luzern bietet sich damit die Chance, ihre historisch gewachsenen, gemeinsamen Strukturen so zu vereinfachen, dass daraus eine markante Stärkung resultiert. Dies insbesondere, wenn das von der Stadt Luzern und von der Projektsteuerung favorisierte Fusionszenario weiterverfolgt wird. Die Abklärungen der fünf am Projekt beteiligten Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens und Luzern haben deutlich gemacht, was auch an der Fusion von Littau und Luzern ersichtlich wurde: Das Dienstleistungsangebot kann insgesamt nur marginal günstiger angeboten werden. Das Potenzial einer Fusion liegt damit weniger bei kurzfristigen Einsparungen als vielmehr bei längerfristigen Entwicklungspotenzialen.

Die Postulanten regen an, dass die Stadt Luzern Dienstleistungen definiert, die den Agglomerationsgemeinden zu marktgerechten Konditionen angeboten werden. Gleichzeitig soll die Stadt auf Zusammenarbeitsprojekte der Agglomerationsgemeinden zustimmend reagieren. Bei solchen Zusammenarbeitsformen geht es darum, operative Leistungen aus skalenökonomischen Gründen günstiger erbringen zu können. Auf strategischer Ebene bringen derartige Kooperationen kaum einen Zusatznutzen.

Der Schlussbericht der Projektsteuerung des Projekts Starke Stadtregion Luzern vom 25. Februar 2011 listet auf den Seiten 38 bis 44 die heutigen bestehenden Kooperationen auf. Die Zusammenstellung zeigt deutlich, dass bereits in sehr vielen Bereichen gemeinsam gearbeitet wird. Die Zusammenstellung macht aber auch deutlich, dass die Zusammenarbeitsperimeter je nach Aufgabe äusserst unterschiedlich sind. Insgesamt führen die vielen Kooperationen zu einer eigentlichen Unübersichtlichkeit.

Der Schlussbericht zeigt deutlich, dass das Modell „Verstärkte Kooperation“ keine Zukunft hat. Wie in der Gesamtplanung schon lange festgehalten, möchte deshalb der Stadtrat mit allen dazu bereiten Agglomerationsgemeinden den Weg von Fusionen bestreiten.

Solange in fünf Gemeinden Diskussionen über eine mögliche Fusion im Gange sind, scheint es dem Stadtrat nicht angebracht zu sein, weitere kommunale Dienstleistungsangebote in bi- oder multilaterale Sonderlösungen überzuführen. Zurzeit will er die Kräfte auf das Projekt Starke Stadtregion Luzern konzentrieren. Darüber hinaus prüft der Gemeindeverband LuzernPlus, der die Funktion des regionalen Entwicklungsträgers einnimmt (und in dem alle im Projekt beteiligten Gemeinden Mitglied sind), laufend, welche kommunalen Aufgaben sich eignen würden, im Verbund mit anderen Gemeinden erbracht zu werden. Der Stadtrat erachtet es als sinnvoll, wenn LuzernPlus sich dafür einsetzt, Dienstleistungen überkommunal anzubieten.

Selbstverständlich bleibt der Stadtrat jederzeit verhandlungsbereit, wenn eine Nachbargemeinde mit einer Anfrage oder – was seltener geschieht – mit einem Angebot auf die Stadt zukommt. Das ist übliche Praxis in der interkommunalen Zusammenarbeit in der Region Luzern und soll es bleiben, insbesondere auch mit Gemeinden ausserhalb des Perimeters des Projektes Starke Stadtregion Luzern.

**Der Stadtrat lehnt das Postulat ab.**

Stadtrat von Luzern

